

Dillenburger Nachrichten

mit illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

— Unabhängiges Organ —

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,80 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Gaigererstr. 9.

Preis für die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen pro Zeile 40 Pfg. Abgesehen von der gewöhnlichen Berechnung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck v. Emil Kinding, Buchdruckerei, Dillenburg.

Nr. 57.

Sonntag, den 8. März 1914

8. Jahrgang.

Politische Wochenchau.

Mehr denn je blüht im Deutschen Reich die Gesetz-macherei; sind doch allein siebenundzwanzig Reichstagskommissionen zurzeit damit beschäftigt, Gesetze aller Art zu verfertigen, und neben dieser Arbeit geht noch einher die der Einzel-landtage, der Provinzialparlamente, der Selbstverwaltungs-körper. Dazu kommen ferner zahllose Ausführungs-bestimmungen des Bundesrates und schließlich Anord-nungen wie Verfügungen der verschiedensten Behörden — wahrlich, es dürfte keine leichte Aufgabe sein, zu be-rechnen, wieviel Kilometer Papier alljährlich bedruckt werden, um das deutsche Volk mit neuen Gesetzen und Vorschriften zu beglücken!

Nach beendigter Lesung des Etats der Reichseisenbahnen wurden im

Reichstag

die Novelle zum Befoldungsgesetz und der Nachtragsetat für die Schutzgebiete der Budgetkommission überwiesen, worauf man sich der zweiten Lesung des Postetats zu-wandte, in deren Verlauf so ziemlich alle Redner — mit Ausnahme der sozialdemokratischen — Worte der Aner-kennung für die Postverwaltung im allgemeinen hatten. Um so schmerzlicher dürfte weite Kreise das Ergebnis der Abstimmung über einen Antrag der Reichspartei und der Konservativen berühren, welcher die außerordentliche un-widerrufliche Osmarkenzulage für die mittleren Kanzlei- und Unterbeamten auch auf andere gemischtsprachige Kreise und Reichsteile ausgedehnt wissen wollte; denn dieser Antrag wurde abgelehnt, nachdem vorher das gleiche Schicksal der Osmarkenzulage beschieden wurde.

Das preussische Abgeordnetenhaus

bewilligte dem Minister der öffentlichen Arbeiten sein Ge-halt, um ihn danach sofort mit einer Flut von lokalen Wünschen nach Neubauten, Flussregulierungen und Hafen-anlagen zu überschütten. Dann erledigte man das Aus-grabungs- und das Moorhuhngesetz in zweiter Lesung und legte die zweite Lesung des Etats der Handels- und Ge-werbeverwaltung fort, bei welcher Gelegenheit, nachdem die die Mehrheit für die Gestaltung unseres bestehenden Sozialistisches bildenden Parteien noch heute an der Grund-lage unserer bisherigen Wirtschaftspolitik festhalten zu-wollen erklärt hatten, der Handelsminister damit einver-standen war und versprach, daß, wenn fremde Staaten die Handelsverträge kündigen sollten, die Regierung sicher rechtzeitig gerüstet sein werde.

Seinen hervorragendsten Kirchenfürsten hat Deutsch-land dieser Tage durch das

Ableben des Breslauer Fürstbischöfs Kopp verloren. Während seines langen Lebens hatte dieser sich im allgemeinen immer als kluger, vorsichtiger Politiker gezeigt, indem sein ganzes Streben stets auf die Her-stellung und Pflege guter Beziehungen zwischen Staat und Kirche gerichtet war. Und gerade dadurch hat er einen so gewaltigen Einfluß geübt und es verstanden, sich das Ver-trauen der weltlichen Mächte zu erwerben, zumal er sich stets als Verfechter der staatlichen Autorität zeigte und dabei doch die Interessen der römischen Kirche voll auf zu-wahren wußte. Daß er nun gerade während der letzten Monate seines Lebens durch den unvorsichtigen Brief an den Grafen Oppersdorff den verhängnisvollen Streit im katholischen Lager entfachte, der für ihn mit einer Art Niederlage endete, beweist wiederum die Wahrheit des alten Sages: „Niemand ist vor dem Tode glücklich zu preisen“.

Innerhalb kurzer Zeit hat das so vielfach im Lande angefeindete

französische Kabinett Doumergue drei Siege über seine Gegner in der Kammer davon-getragen. Dadurch hat es entschieden an Ausblicken ge-wonnen, doch bis zu den Wahlen zu kommen, die in etwa neun Wochen entschieden sein werden. Was allerdings die Finanzfrage des Landes betrifft, so hat sich bislang nicht viel geändert, trotz der geistigen Stellung des Ka-binets; denn das Milliardenbudget wird dadurch nicht be-hoben werden, und in der Frage der Einkommensteuer muß das Kabinett mit dem Senat rechnen.

Eine Reise ins Ungewisse hat

das albanische Fürstenpaar angetreten, das sich zurzeit, wo wir dies schreiben, auf dem Wege nach seiner einstweiligen Residenz befindet; denn die Lage in Albanien wird mit jedem Tage ver-worren. Während Durazzo sich zum Empfang rüstet, hat im Süden die Autonomiebewegung unerwartete Fort-schritte gemacht. So hatten also des neuen Fürsten schwere Konfliktsfragen, zumal auch im eigentlichen Albanien die Lage noch keineswegs so geklärt scheint, wie es die „hohen“ Protokollen Wilhelms I. ihm und sich einreden möchten. Dort wird nämlich der „treue Freund“ Ejaz Pascha noch manchen Grund zur Sorge geben, dessen Macht in Mittel-albanien so einiack, wie sich's die Internationale Kom-mission und die Kabinette in Wien und Rom denken, nicht zu brechen zu sein scheint.

Der Fall der „standrechtlichen“ Ermordung des eng-lischen Farmers Benton durch den megilanschen Insur-gentenführer Villa hat den heillosen

Wierwarr in Mexiko derart vergrößert, daß sich einstweilen nicht absehen läßt, was für Folgen aus dieser und den weiteren Mordtaten, die bereits geschehen sind oder noch geschehen werden, ent- stehen können. Vorderhand sind sowohl die Washingtoner wie die Londoner Regierung rat- und hilflos, wenn sich

auch die Aussichten für Uncle Sam, nachdem jetzt der „Stellvertreter“ des zurzeit unsichtbaren Villa, Carranza, eine dreigliedrige Kommission zur Untersuchung der Fälle Benton und Busch ernannt hat, anscheinend gebessert haben. Aber jedenfalls nur anscheinend; denn nach den bisherigen Erfahrungen kommt es den Carranza und Villa doch nur auf möglichste Verlängerung der revolutionären Zustände an, die ihnen weiter nichts als unbegrenzte Raub- und Mord-freiheit bedeuten. Und die von einem „Ehrenmanne“ wie Carranza ernannte Kommission wird sicher im Sinne ihres Auftraggebers „untersuchen“! Aber auch John Bull ist zurzeit rat- und hilflos, was sich deutlich aus den ge-wundenen Erklärungen des Staatssekretärs Grey vor dem englischen Unterhaus ergibt, die jedes Handeln Englands aufs Unbestimmte verschieben. Man kennt wirklich die britische Regierung nicht wieder, die bisher so rüchhaltlos und entschieden für Leben und Eigentum ihrer auf fremder Erde weilenden Staatsangehörigen eingetreten ist.

Deutsches Reich.

Hol und Gesellschaft. Der Kaiser verließ am Donnerstag um 5 Uhr nachmittags das Linien-schiff „Deutschland“ und fuhr im Automobil zum Fort Küster-siel, von wo er einen Spaziergang am Deich machte. Um 1/2 7 Uhr kehrte er an Bord der „Deutschland“ zurück, die inzwischen in der Schleuse festgemacht hatte; am Freitag früh 1/2 2 Uhr verließ das Schiff mit dem Kaiser an Bord bei stürmischem Wetter den Hafen und ging kurz vor 3 Uhr in der Jademündung auf Schilligreebde vor Anker, wo es um 9 Uhr noch lag. Nachmittags 2 Uhr ging das Linien-schiff „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord nach Bremerhaven in See. Der beabsichtigte Besuch Helgolands soll aufgegeben worden sein.

Die Kaiserin reiste am Freitagnachmittag gegen 1 Uhr von Berlin nach Braunschweig zum Besuche ihrer Tochter, der Herzogin Ernst August.

In der Bundesrats-sitzung vom Donnerstag gelangten zur Annahme der Antrag Heffens und der Antrag von Schwarzburg-Sondershausen, betr. Anerkennung der Reise-zeugnisse der heffischen Studienanstalten, bzw. der drei-klassigen Studienanstalt in Sondershausen als ausreichen-der Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung im Sinne der Prüfungsordnung für Ärzte usw.; genehmigt wurden die Errichtung einer Haftpflicht-versicherungsanstalt der Braunschweigischen landwirtschaft-lichen Berufsgenossenschaft nebst der hierfür beschlossenen Satzung, der Antrag auf Errichtung einer Abrechnungs-stelle im Schedovertreter, die Vorlagen betr. Veredelungsver-kehr mit Getreide, Reis, Hülsenfrüchten usw., sowie eine weitere betr. Veredelungsverkehr mit ausländischen photo-graphischen Apparaten. Schließlich wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb.

Zurückgenommener Strafantrag in der Zabern-affäre. Das Straßburger Generalkommando zog den Strafantrag zurück, den es gegen die verantwortlichen Redakteure der „Straßburger Neuen Zeitung“ und des „Elsässer“ wegen Beleidigung des Leutnants Freiherrn von Forstner gestellt hatte; dieser sollte Anlaß zu diesem Strafantrag in einer Instruktionssunde die französische Fahne beschimpfende Äußerungen getan haben. Die Voruntersuchung hat nun ergeben, daß derlei Äuße-rungen nicht in dem von den Rekruten behaupteten Sinne gefallen sind. Da indes die Ausführungen des Offiziers in der fraglichen Instruktionssunde Redewendungen enthal-ten haben, welche zu Mißdeutungen haben Anlaß bieten können, und die beschuldigten Redakteure sich in gutem Glauben befunden haben, hat das Generalkommando die obengemeldete Entscheidung getroffen.

„Mobilmachung gegen die Rote Woche“. Unter diesem Titel bringt der „Vorwärts“ eine ihm „vertraulich“ gewordene Mitteilung, daß die preussische Regierung An-weisung gegeben habe, seine Arbeit in der Roten Woche soviel als möglich zu erschweren. Dieser Anweisung hätten die Regierungspräsidenten dadurch Folge gegeben, daß sie an die Landratsämter durch einen geheimen Erlaß die Anweisung gaben, die Gendarmen und Polizeibehörden sofort zu beauftragen, in der Roten Woche alle Plakate der Sozialdemokratie, die in den Wirtschaften ausgehängt werden sollten, sofort zu konfiszieren und über die An-hänger ein Strafmandat zu verhängen. Das Vorgehen gegen die Rote-Week-Plakate soll gegründet werden auf § 9 des alten preussischen Preßgesetzes vom 12. Mai 1851. — Der „Vorwärts“ schließt seine Mitteilung, indem er sich der Hoffnung hingibt, daß alle offiziellen Kampfansagen nur dazu beitragen würden, „den Triumph der Sozial-demokratie zu erhöhen“.

Deutscher Reichstag.

229. Sitzung.

8. Berlin, 6. März 1914.

Im Reichstage erzielten die ärztlichen Mitglieder des Hauses, die sich nach der neuerdings behaupteten Gefähr-lichkeit des Salvarsans erkundigten, eine beruhigende Antwort. Das Mittel habe bei sehr vielen Kranken keine Schädigungen ergeben und sich bei richtiger Anwendung als wertvolle Bereicherung des Heilmittelarsenales erwiesen. Nach Erledigung einiger kurzen Anfragen wurde die Er-örterung des Postetats fortgesetzt. Es wurden noch einige Wünsche um neue Postbauten laut, auch das Verlangen nach einer anderen Regelung des Portotarifs für Berlin, das mit allen seinen Vororten als wirtschaftliche Einheit

behandelt werden müßte, womit der Postetat nach fünf-tägiger Arbeit erledigt war. Der sich anschließenden zweiten Lesung des Postetats lag der Kompromißantrag aller bürgerlichen Parteien zu-grunde, der die Einzahlungsgebühr bis zu 25 M auf 5, darüber hinaus auf 10 Pfg. festsetzt, für die Verendung be-sondere Briefumschläge vorschreibt und ihre Herstellung sowie auch die der Zahlkarten der Privatindustrie frei-gibt. Den Sozialdemokraten geht das jegliche Entgegen-kommen der Kommission viel zu weit. Ihr Redner Vogtherr sprach von bürokratischer Plasmacherei und will lieber auf das ganze Gesetz verzichten, als auf das Kompromiß eingehen. Natürlich erregte dieser Stand-punkt großen Widerspruch. Der Zentrumsredner Rade-n bezeichnete ihn mit einem Wort als Alles-oder-Nichts-politik. Dann gaben sowohl der Nationalliberale Kolond-Rade wie auch der Konservative Frommer ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Herabsetzung der Stammeinlage auf 25 M nicht zu erreichen sei. Von der Wirtschaftlichen Ver-einigung erhob der Abg. Behrens diese Herabsetzung sogar zu einem förmlichen Antrage. Namens der Volks-partei erklärte der Abg. Schwardt seine Zustimmung zu der Vorlage. Wie zu erwarten stand, erklärte der Staatssekretär Krätke, daß er sich für Beschlüsse im Sinne des Kompromißantrages im Bundesrat einsetzen wolle. Die Abstimmung ergab Annahme der Vorlage. Bei dem folgenden Etat der Reichsdruckerei wandte sich der Abg. Irl (Ztr.) entschieden gegen die Uebernahme von Privataufträgen durch diese Anstalt. Auch Doktor Böttger (nl.) will von der Konkurrenz der Reichs-druckerei mit den Privatbetrieben nichts wissen. Damit war der Etat erledigt, nachdem der Staatssekretär darauf hingewiesen hatte, daß die Reichsdruckerei nur noch knapp 1,8 Prozent Privataufträge ausführe, dafür aber der Privatindustrie im letzten Jahre Aufträge im Werte von 2 1/2 Millionen Mark zugewendet habe.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

× Berlin, 6. März 1914.

44. Sitzung. Das Abgeordnetenhaus setzte heute seine Aussprache über Mittelstandsfragen fort. Ein Redner suchte es dem anderen an Mittelstandsfreundlichkeit zuvorzutun. Der Abgeordnete Reinert (Soz.), der als erster sprach, er-hob über eine Stunde lang bekannte Klagen, um schließ-lich mit der alten Forderung eines besseren Wahlrechts für Preußen zu enden. Nachdem ein Regierungs-kommissar Herrn Reinert über die gesetzlichen Aufgaben der Innungen einen kleinen Vortrag gehalten hatte, nahm sich der Abgeordnete Conradt (konf.) des Mittelstandes an. Der konservative Redner suchte in einer zweistündigen Rede das schwierige Problem von seinem Standpunkt aus zu lösen. Viel Beifall im Hause fanden die Darlegungen des Abgeordneten Dr. Beumer (nl.), der für eine bessere Auslandsberichterstattung zum Schutze gegen die Angriffe der Zingopresse plädierte und sich eingehend mit der Person des Herrn Reinert (Soz.) beschäftigte. Sachlich sprach sich der Redner gegen die Einführung des Achtstundentages in der Großindustrie aus, die an dem Mangel an Arbeiter-material scheitern müsse. Der Schluß der Sitzung brachte noch eine längere Rede des Fortschrittlers Dr. Ehlers. Die Abstimmungen ergaben schließlich die Beschlußfähig-keit des Hauses.

Ausland.

Balkan.

Zum nordepirotischen Aufstand.

Nachdem die in Santi Quaranta stationierten griechi-schen Truppen den Ort geräumt haben, führen sie nach Preveza unter Begleitung der griechisch-orthodoxen Be-völkerung. Als der letzte Soldat den Boden Albanien verlassen hatte, wurde von den Führern der Menge die Autonomie der von den griechischen Truppen geräumten Gebiete unter dem Namen Nord-Epirus proklamiert. So-dann bildeten die Führer eine provisorische Regierung. Als Wappen der autonomen Gebiete wurde ein großes weißes Kreuz in blauem Felde mit einem schwarzen Adler in der Mitte aufgestellt. Bei einem darauf abgehaltenen großen Umzuge wurden Hochrufe auf Griechenland und die Auto-nomie von Nord-Epirus ausgebracht.

Kleine politische Nachrichten.

Die Reichstagswahl im Wahlkreis Braunschweig-Heidelberg findet, dem „B. Z.“ zufolge, am 24. April statt.

Die zweite reichsländische Kammer nahm am Freitag den Dispositionsfonds des Statthalters in Höhe von 100 000 M mit 25 gegen 13 Stimmen an.

Der in Merseburg tagende Provinziallandtag von Sachsen be-schloß mit großer Majorität die Errichtung einer Provinzial-anstalt für öffentliche Lebensversicherung.

Die Submissionskommission des Reichstages trat am Donnerstag in die zweite Lesung des Antrages ein, wobei sie für die ersten 39 Paragraphen in allen wesentlichen Punkten die Beschlüsse der ersten Lesung aufrechterhielt.

Eine aus sieben deutschen Offizieren zusammengesetzte Mi-litärmission trat am Donnerstag von Bremerhaven aus an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Sierra Bentana“ die Ausreise nach Buenos Aires an, um von da nach der Republik Paraguan, deren Armee sie reformieren soll, weiterzuziehen. Führer der Mission ist der Hauptmann Frhr. von Schleinig vom 87. In-fanterieregiments.

Eine kurze Anfrage brachten die sozialdemokratischen Abgeord-neten Quard und Schumann im Reichstage ein, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Straßenbahner be-trifft.

Von der französischen Deputiertenkammer wurde am Donnerstag ein Gesetzentwurf angenommen, der bezweckt, das Wahlgeheimnis und die Freiheit der Wähler sowie die ehrliche Abwicklung des Wahlgeschäfts zu sichern.

Eine Anzahl von Arbeitern der Marinewerften in La Seyne bei Toulon trat in den Ausstand; sie fordern eine Lohnerhöhung.

Eine italienische Truppskolonne besetzte diese Tage Murzuk; die italienische Fahne wurde gehisst und das ganze Pizzan für italienisches Gebiet erklärt, was die einheimische Behörde anerkannte.

Der türkische Kriegsminister Enver Pascha ordnete für die notwendige Beschleunigung der Flottenorganisation eine Wehrsteuer an, die bestimmt, daß sich die Offiziere, Beamten und Unteroffiziere je ein Monatsgehalt abziehen lassen müssen. — Die Opfer dieser Wehrsteuer dürften schon an solchen Abzug gewöhnt sein, da sie bekanntlich bisher nur allmählich auf ihre Monatsgehälter verzichten mußten.

In Durazzo trafen am Donnerstag zu dem voraussichtlich am Sonnabend erfolgenden Empfang des albanischen Fürstenpaars die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission und Esad Pascha ein.

Der chinesische Unterrichtsminister strebt die baldige Einführung des Schulzwanges für Knaben an.

In der Nähe von Tokio (Japan) gründeten die südjapanischen Rebellen eine Militärschule unter japanischer Leitung.

Die von der südafrikanischen Regierung vor einigen Wochen verfügte und sogleich in Szene gesetzte Ausweisung der Arbeiterführer, die den letzten Generalstreik verurteilt hatten, wurde am Donnerstag nach 24 stündiger ununterbrochener Sitzung vom Kapstädter Parlament nachträglich gutgeheißen.

Nachrichten aus Juarez zufolge ist seit Donnerstag früh ein heftiger Kampf zwischen mexikanischen Bundesruppen und den Insurgenten in der Nähe von Torreón im Gange; angeblich führt der Präsident Huerta seine Truppen selbst an.

Zum Präsidenten der Republik Brasilien wurde der Senator Braz gewählt; am 23. März wird dieser eine auf vier Monate berechnete Reise nach Europa antreten.

Mus Groß-Berlin.

Eine Denkmals-Skizze des Kaisers. Zur Jahrhundertfeier des Leibgardes-Husarenregiments wird in der Kaserne in Potsdam ein von den alten Kameraden des Regiments gestifteter Gedenkstein errichtet werden. Der Kaiser, der als Kommandeur einst an der Spitze des Regiments stand, hat den Entwurf für den Denkstein selbst skizziert und genehmigt, daß die Ausführung des Denkmals dem Bildhauer Paul Judoß in Stöpan übertragen werde.

Zum Muttermord in Moabit. Am Donnerstag fand die Obduktion der von ihrem Sohne, dem bereits verhafteten Hausdiener Göbde, ermordeten Frau Retisch statt. Die Obduktion ergab, daß der Tod durch den von Göbde auf seine Mutter abgegebenen Schuß herbeigeführt worden ist. Die Kugel wurde im Gehirn gefunden. Frau Retisch hatte bereits vor einiger Zeit den Antrag gestellt, ihren Sohn auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Der geständige Mörder wird nunmehr dem Untersuchungsrichter zugeführt werden. Sodann wird er wohl zur Untersuchung seines Geisteszustandes einer Anstalt überwiesen werden.

Ein Riesenbetrug. Unter dem Verdacht, durch zweifelhaftes Eigengeiz eine große Zahl von Kaufleuten um Beträge in Höhe von 350 000 bis 400 000 M. geschädigt zu haben, sind von der Schöneberger Kriminalpolizei neun Personen inhaftiert worden. Es sind diese Kaufleute Fritz Gerdes, Alexander Hilbig, Willi Bregatner aus Schöneberg, Max Klein aus Berlin, Frank Steinberg aus Charlottenburg, Paul Berchland aus Wilhelmsdorf, sowie Werkmeister Max Sprick, Hermann Kollenscher aus Berlin und der Kaufmann Charles Palmer aus Steglitz. Da sie sämtlich feste Wohnungen hatten, wurden sie nach Sicherstellung des Beweismaterials und Klärung der bis jetzt vorliegenden Fälle auf freien Fuß gesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Zu dem furchtbaren Lawinenunglück in Tirol, dem fünfzehn Menschenleben zum Opfer fielen, wird noch gemeldet: Die aus zwanzig Mann bestehende Militärpatrouille war zu einer Skiläubung Mittwoch nachmittags von Trafoi abgegangen. Gegen 4 Uhr bemerkte der Bergführer, der auf der gegenüberliegenden Tartscheralm mit Holzarbeit beschäftigt war, die Mannschaft beim Aufstieg, als die Lawine losbrach. Alle zwanzig Mann wurden verschüttet. Der Bergführer eilte nach Trafoi und verständigte um 6 Uhr die Gendarmerie, die sofort mit Bergführern aus Trafoi zur Hilfe abging. Von hier konnte man mit Ferngläsern fünf Leute beobachten, denen es gelungen war, sich aus der Schneemenge zu retten. Die Gendarmen und Bergführer trafen gegen 11 Uhr nachts an der Unglücksstelle ein und arbeiteten fieberhaft an der Bergung der Leichen. Zu den Bergungsarbeiten war vormittags das erste Bataillon des 28. Infanterieregiments von Schlanders und das zweite Landesjäger-Bataillon von Meran mit allen verfügbaren Bergführern abgegangen. Die fünf Geretteten wurden nach Trafoi gebracht, nachdem sie sich zunächst noch mit an den Rettungsarbeiten beteiligt hatten. Es ist wahrscheinlich, daß die Lawine, die eine Breite von 800 Metern hat, durch abgebrochene Schneebretter losgelöst wurde. Zweifellos hat das Unglück nur deshalb einen so katastrophalen Umfang annehmen können, weil sich die Skifahrer, entgegen der Vorschrift, sehr eng beisammen hielten, statt in größeren Abständen zu fahren. Die Leichen der beiden verunglückten Offiziere, Köchler und Gärtner, wurden bereits gefunden. Die Rettungsarbeiten sind nicht gefährlos, da fortwährend noch kleinere Lawinen niedergehen.

Der Bürgermeister als Betrüger. Aus Bad Brückenau ist bekanntlich der Bürgermeister und Posthalter Peter Reinwald mit seiner Frau verschwunden, nachdem er eine Schuldenlast von etwa einer halben Million Mark kontrahiert hatte. Außer der städtischen Gemeindefasse, die um mehr als 100 000 M. geschädigt sein soll, haben auch eine große Reihe von Bürgern der Stadt, und namentlich viele kleine Leute erhebliche Verluste erlitten. Mit vieler Kunst hatte es Reinwald im Laufe der acht Jahre, in denen er Bürgermeister war, verstanden, alle möglichen Leute anzuhängen, ohne daß diese untereinander davon Kenntnis erhielten. Wohin sich Reinwald begeben hat, weiß man noch nicht, man nimmt aber an, daß er inzwischen Zeit gefunden hat, mit seiner Frau nach Amerika zu entkommen. Reinwald hat drei erwachsene Kinder in Brückenau zurückgelassen.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, den 7. März.

— In der nächsten Nummer unseres Blattes beginnen wir mit dem Abdruck des hochinteressanten und spannenden Romans „Aus großer Zeit“, aus der Feder des bekannten Romanschriftstellers O. Ester.

— Der neue Sommerfahrplan wird einige Änderungen wie folgt erhalten. In der Richtung Haiger—Gießen fährt ein neuer Zug morgens 4.09 von Haiger ab und der Zug der jetzt um 2.07 nachmittags Haiger verläßt, fällt aus; die Abfahrtszeiten nach Gießen und Rölln bleiben dieselben. Die Abfahrtszeiten in der Richtung von Herborn nach Driedorf—Westerburg haben sich infolgedessen geändert, als der Morgenzug statt um 6.40 um 6.39 abfährt. Der Sonntagszug Herborn—Driedorf, der hier mittags 1.55 abfährt, verkehrt wieder weiter. Die Lokalfahrten Sinn—Herborn—Dillenburg fahren zu denselben Zeiten wie jetzt; ein weiterer Lokalfahrt wird eingelegt, der 4.44 ab Herborn nach Dillenburg fährt und auch in Niederscheid hält. Der neue

Fahrplan enthält wieder den Sonntagszug, der Gießen um 12.45 nachts verläßt und in Herborn um 1.44 eintrifft; dieser Zug, der früher nur bis Dillenburg verkehrte, erreicht seine Endstation jetzt in Haiger, wo er um 2.07 nachts eintrifft. In den Richtungen Gießen—Rölln, Herborn—Niederscheid und Viedenkopf—Ballau—Oberscheid—Dillenburg sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

— Der preussische Eisenbahnminister hat die Anbringung von Plakaten und Warnungen vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegation auf Bahnhöfen und in den Eisenbahnwagen genehmigt. Die Plakate werden vom Deutschen Wehroerein beschafft und zunächst in den Wagen aufgehängt, welche nach der französischen Grenze verkehren.

★ Herborn, 7. März. Wie uns mitgeteilt wird ist für die Ueberdachung der hiesigen Bahnsteige die Summe von 72 000 Mk. bewilligt worden. Mit einbezogen in diesen Betrag ist die Pflasterung der Bahnsteige. Die Instandsetzung des Weges zum Güterbahnhof ist auch zugleich vorgesehen und wird die Ausschreibung der Arbeiten in aller Kürze erfolgen.

— Theater in Herborn. Gestern Abend ging im hiesigen Saison-Theater Sudermanns „Glück im Winkel“ in Szene. Erfreulicher Weise war der Besuch einmal ein sehr guter, was der rührigen Direktion von Herzen zu wünschen ist, daß der finanzielle Erfolg endlich eine Besserung erfahren hat, denn die Leistungen des Ensembles sind durchwegs als sehr gut zu bezeichnen. Auch am gestrigen Abend hörte man ein allgemeines Lob über die Aufführung, welches sich vor allem die Damen Frau Anna Graf als Elisabeth und Frau Greti Günthner als Lenchen teilen dürfen. Der Altkönig als Rökönig und Herr Lehmann als Rektor Wiebemann, standen künstlerisch auf gleicher Stufe. Die Uebrigen mitwirkenden setzten ihr bestes Können ein, zum Gelingen beizutragen, daß jeder Besucher mit dem Gefühl einer Glangleistung begewohnt zu haben, das Theater verließ. Morgen Sonntag nachmittag gelangt als Kinder-Vorstellung „Hänsel und Gretel“ abends 8 1/2 Uhr „Am Tage des Gerichts“ Roseggers einzig erschienenen Schauspiel zur Aufführung. — Wir machen nochmals auf die heute Abend 9 Uhr im Lokal Louis Leher, 1 Treppe hoch, stattfindende Versammlung, zwecks Bildung einer Sanitätskolonne aufmerksam. Beitrittserklärungen werden hier noch entgegen genommen.

Viedenkopf, 7. März. Schwer verletzt wurde vor einigen Tagen das 3jährige Söhnchen des Gerbereibesizers Urspruch hier selbst. In einem unbewachten Augenblick geriet das Kind mit der rechten Hand in die Lohschneidemaschine, wobei die sämtlichen Finger arg beschädigt wurden.

× Langenbach b. Marienberg, 6. März. Am heutigen Tage fand hier die Gemeindevahl statt. Es war eine Wahlbewegung wie nie zuvor; haben doch ca. 80% von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Der Bürgerverein hatte am Sonntag die Kandidaten aufgestellt und das lockte die Gegner aus ihrer Ruhe. Es begann ein reges Leben und Treiben wie wir es hier noch nicht bei der Reichstagswahl erlebt haben. Aber alle Mühe war umsonst, in der 2. u. 3. Klasse gingen die Kandidaten, die vom Bürgerverein aufgestellt, siegreich hervor. Nur in der 1. Klasse mußte der Verein unterliegen, indem da die Macht zu schwach war. — Mögen die neue Glieder allzeit in treuer Pflichterfüllung für das Gemeinwohl ihrer Mitbürger wirken.

Grenzau, 7. März. Bei der Station Grenzau der Westerbahnbahn entgleiste heute ein Güterzug mit sämtlichen Wagen. Die Geleise sind gesperrt, der Materialschaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann.

Nachdruck verboten.

(43)

Seufzend hatte sich Adalbert niedergelassen. Sinnend sah sein Auge einem fallenden Blatte nach. Wie lange würde auch er noch ein Spiel der Winde sein, ehe er ganz zu Boden fiel?

O wie schön mußte es doch sein, die Augen zugumachen, um sie niemals öffnen zu brauchen. In dieser stumpfen Gleichheit trafen Stimmen aus dem Nachbargarten sein Ohr. Anfangs achtete Adalbert nicht darauf, als er aber den Blick wandte, sah er einen Herrn und eine Dame, die sich in englischer Sprache unterhielten. Noch konnte der Lauscher die Gesichter der beiden nicht erkennen, aber die Stimmen kamen ihm bekannt vor. Unwillkürlich horchte er auf das Gespräch, das die beiden, die seinem Standorte näher kamen, führten. Er hörte einzelne Sätze, die der Herr sprach: „Es scheint sich wirklich so zugetragen zu haben — aber ein bißchen soll der Alte doch noch jappeln — wenn wir auch nicht von altem Adel sind —“. Dazwischen tönte das helle Organ der Dame, und dieses hatte Adalbert bereits gehört.

Da war kein Zweifel möglich. Er hatte sich bis zu dem Punkte durch die Büsche vorgebeugt, um mehr von dem Garten überblicken zu können. Seine Pulse schlugen fieberhaft. Sein ganzes Nervensystem war in Aufregung, denn eine solche klangvolle Sprache hatte er bei Alice Barker gehört. Unwillkürlich blickte er auf Alice Barker, die er nicht mehr, hatte Adalbert die Plattform verlassen und war zu einer Pforte gestürzt, die ihm Einlaß in den Nachbargarten gewährte. Und dann war er auf Alice Barker zugeeilt, die ihm mit leuchtenden Augen entgegenstürzte. Sie lehnte sich an den so heiß Geliebten, der sie mit dem gesunden rechten Arm umschlungen hielt. So ruhten sie beide eine geraume Zeit, denn endlich hatten sie sich gefunden, und nun wollte sich Adalbert sein Glück nicht wieder entschlipfen lassen, aber auch Alice hatte sich nach diesem Augenblick gesehnt. Der Vater hatte sich zurückgezogen und seiner Frau die Neugierde mitgeteilt, die ein Dankgebet zum Himmel sandte. Still war Bar-

ter hinausgeht, um dem General und dessen Gattin einen Besuch zu machen. Als er von der Straße in den Garten sah, da erblickte er den Rentner und die Tochter auf einer Bank sitzend, in eifrigem Gespräch. Ja, beide hatten sich auch so viel zu erzählen, denn eine lange Prüfungszeit lag hinter ihnen.

General von Ehrenstein, hatte den Brief, den er von dem Diener erhalten, gelesen. Es war nach langer Zeit endlich einmal eine Freudenbotschaft. Pastor Haberland teilte ihm die Ankunft Rudolfs in Kolbeck mit. Mit seiner damaligen Vermutung hatte er völlig Recht behalten. Und nun zeigte sich auch der so hohe Charakter des um andere Schuld so tief gedemütigten Mannes. Die dem Pastor gesandten Gelder, die dieser zurückzahlen wollte, habe der Herr Baron nicht angenommen, sondern sie dem Pastor zur Verfügung gestellt, damit dieser im eigenen Ermessen zum Wohle bedürftiger Gemeindeglieder darüber verfüge. Geradezu begeistert sprach sich Haberland über die junge Frau des Barons aus. Sie sei ein Engel an Güte, von bezauberndem Liebreiz und großer Schönheit.

Vorläufig wollte sich das junge Paar im Hause des Pastors aufhalten, in welches nun endlich einmal das Glück einkehrte. Bald würde es wieder einsam sein, denn der Sohn sehnte sich nach dem Vater und seinen Angehörigen, denen er sein junges Weib zuführen wollte. Das Nähere teilte der Baron in einem ausführlichen Briefe den Eltern selbst mit. Und dann erbrach der Vater mit zitternder Hand den beiliegenden unbeschriebenen Briefumschlag, und las Seite um Seite die Ergebnisse des Sohnes. Still hatte er sich erhoben, um der Gattin Mitteilung von dem Inhalt dieses Briefes zu machen, die in lautes Weinen ausbrach, dann wandte sie sich bittend an den Gatten: „Schreibe, nein, telegraphiere ihm, daß wir ihn willkommen heißen.“

„Und seine Frau?“ fragte lächelnd der General. „Du weißt, daß wir jetzt doch nichts mehr an der Angelegenheit ändern können, und dann ist sie ja seine Frau. Wenn sie seiner nicht würdig wäre, würde sie Rudolf nicht als Gattin erkorren haben. Laß sie deshalb also ein. Meinestwegen den Pastor auch,“ gab die Gräfin zur Antwort.

Der General hatte sich schweigend entfernt und wollte der Sohn aufsuchen, um diesem ebenfalls die Freudenkunde zu überbringen. Er hatte aber kaum das Zimmer verlassen, als er mit Barker zusammentraf. Einen Augenblick war der General betroffen, dann aber lud er den Gast ein, näherzutreten. Was die beide Männer hinter verschlossenen Türen eine lange Zeit besprochen, mußte wohl zu einem guten Ausgang geführt haben, denn freudestrahelnd verließen sie den Empfangsalon wieder, um zusammen die Räume der Generalin zu betreten, und dann begaben sich alle drei durch die Seitenvorhalle im Garten in die NachbarrVilla, wo sie das Brautpaar bei Frau Barker fanden.

Verwundet war bei beiden aller Welt Schmerz. Glück strahlten die Augen aus, Glück und Zufriedenheit auch die der Eltern. — Der wunderbare trodene Herbst hielt in diesem Jahre lange an, und so gewährte Barlow, das alle ausjuchst hatten, mit seinem großen See und den prächtig gefärbten Bäu-

wäldern für die Liebenden einen idyllischen Aufenthaltsort. Geradezu Wunder wirkte Barlow auf Adalbert. Seine eingefallenen bleichen Wangen begannen sich wieder zu runden und zu röten. Die alte Elastizität und Frische stellte sich schon nach einigen Tagen wieder ein.

Da brachte der Vater eine neue Ueberraschung, und zwar in Gestalt eines Briefes, in dem Rudolf mitteilte, daß er mit seiner Frau und Pastor Haberland in Barlow eintreffen werde. Als er gekommen, hatte ihn der Vater ganz allein von der Bahn abgeholt. Vater und Sohn umarmten und küßten sich, und auch die Schwiegertochter wurde von der Erzählung mit warmen Worten begrüßt. Dann war der General auf Pastor Haberland zugegangen, hatte dem wackeren Manne die Hände geschüttelt und ihm Dank ausgesprochen für alles, was er zu Verbeilebung dieses Augenblicks getan hatte.

Obwohl glücklich, lüchelte doch alle still in dem bequemen Landauer dahin. Schon tauchten von ferne die Linien des Schlosses auf, als der alte Graf sich aus dem Hindrücken aufrichtete. Er wandte sich fragend an den Sohn: „Kannst Du meine Ungerechtigkeit vergeben, Rudolf?“

„Das habe ich lange getan,“ erwiderte herzlich der Sohn. Und dann herrschte wiederum Schweigen, bis der Wagen in den Schloßhof einfuhr und vor der Rampe hielt, von der die Mutter dem Sohne entgegensteuerte.

Im nächsten Augenblick lag sie in den Armen des glücklichsten Mannes und weinte Freudenröten.

Als sich die alte Dame einigermaßen beruhigt hatte, reichte ihr Rudolf seine Gattin vor.

Prägend blickte die Mutter der Schwiegertochter in die Augen, dann gab sie ihr die Hand und hieß sie mit warmer Worten willkommen.

Nun erfolgte die nicht minder herzlich Begrüßung durch den Bruder, dessen Braut und Barkers.

Tage ungetrübten Glückes vergingen den Bewohnern Barlows, leider konnte die Tochter des Generals nicht anwesend sein. Auf Wunsch des Brautpaares trafen die Eltern alle Vorbereitungen zur Hochzeit, denn der Winter wollte das junge Paar im Süden verleben, auch Rudolf und deren Gattin wollten gleichfalls in Italien die kalte Jahreszeit verbringen.

Unter Entfaltung großen Pompes war die Trauung erfolgt, und eine stattliche Gästefahr sah bei der Festtafel. Den und Telegrammverlesungen hatten die Pausen ausgefüllt, als die Verlesung einer Depesche einen Freudenandrang auslöste. Der General war Großvater geworden, und zwar bei der Tochter ein Knabe eingetroffen. Mutter und Kind freuerten sich wohl. Glückstrahlend nahm der General die ihm gebrachten Glückwünsche entgegen. Das war heute ein schöner Tag.

— Ende. —

Limburg, 7. März. Hier sollen eine Menge Flaschen und Phiole gefunden worden sein, die angeblich die schwersten Gifte enthalten. Es wurde sogar von Tuberkelbazillen gesprochen. Nach Erkundigung bei der Polizeibehörde ist folgendes festzustellen: In der sogenannten „Alten Lahn“ wurden heute früh von Schulkneben mehrere Flaschen gefunden, auf denen Giftestoffen kleben und die sämtlich eine nicht zu bestimmende Flüssigkeit enthielten. Die Polizei wurde von dem Kinde benachrichtigt und beschlagnahmte die Flaschen. Nachdem die Behörde zu der Annahme neigt, daß der Inhalt völlig ungefährlich sei, wurden die Flaschen an den chemischen Sachverständigen des Kreises, Dr. Pawaczek in Niederfeller, zur Untersuchung gesandt, dessen Befund zurzeit noch aussteht.

Frankfurt a. M., 6. März. Unmittelbar nach der Heimkehr von einem fröhlichen Zusammensein mit Freunden erschoss sich heute Nacht im Stadtteil Bockenheim der Elektrotechniker Hubert Rieg aus Stüchlingen. Ein Ingenieur, der bei Rieg weilte und diesem vermutlich die Waffe entwinden wollte, erhielt durch eine zweite Kugel einen leichten Streifschuß an der Schulter. Rieg, der am 1. April einjährig dienen mußte und bereits 26 Jahre alt war, soll die Tat aus Furcht vor der Dienstzeit begangen haben.

Söckst a. M., 7. März. Bei dem schweren Automobilunfall, der sich am Montag nachmittag in der Nähe Sindlingens zutrug, hat der preussische Bürokratismus wieder einmal die prächtigsten Blüten gezeitigt. Der Besitzer des Autos, Herr Spang aus Oberursel, erlitt bei dem Unfall dreifache Beinbrüche und schwere Quetschungen und lag hilflos auf der Straße. Gern hätten ihm zahlreiche Hände sofort Beistand geleistet. Doch erst mußte sich der Schwerverletzte einem hochnotpeinlichen Verhör durch einen Schutzmännchen unterziehen lassen, das sorgfältig in's polizeiliche Tagebuch protokolliert wurde: „Wie heißen Sie? Wann sind Sie geboren? Wo sind Sie geboren? Wieviel Kilometer ist der Wagen gefahren? u. s. w.“ bis die Stala der Fragen erschöpft war. Erst als der Schwerverletzte sich eine weitere dringende Behandlung unter Berufung auf seine Stellung und die in seinem Besitz befindlichen Papiere energisch verbat, hörte die Inquisition auf. — Derartige Verhöre sollte man unter solchen Umständen, wie sie hier obwalteten, erst anstellen, wenn die bedrohten Menschenleben gerettet und die ersten Hilfeleistungen vollzogen sind.

Frischborn, 6. März. Seit einigen Wochen waren umfangreiche Untersuchungen gegen den hiesigen zweiten Lehrer wegen Sittlichkeitsverbrechen an Schülern im Gange. Gestern hat der Lehrer nun die Flucht ergriffen.

Mainz, 7. März. Von einem Pferde erschlagen wurde vorgestern morgen der Gefreite Schröder aus Saarbrücken, der im dritten Jahre in der vierten Eskadron des Dragonerregiments Nr. 6 diente. Bei der Bewegung von jungen Rekruten in der Reithahn schlug das von dem

Gefreiten geführte Tier aus und traf den dreiundzwanzig-jährigen Soldaten mit solcher Festigkeit in der Magenregion, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verunglückte wurde ins Militärlazarett gebracht, wo er heute nachmittag an innerer Verblutung starb, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben. Das Regiment hat nun innerhalb weniger Tage drei Mann durch gewaltsamen Tod verloren. Vor vierzehn Tagen verunglückte auf genau dieselbe Weise der im ersten Jahre dienende Dragoner Müller aus Neuhof bei Fulda. Der dritte Todesfall ist auf Selbstmord zurückzuführen, indem sich der Rekrut Senft aus Lebensüberdruß mit seinem Dienstkarabiner auf der Mannschaftsstube erschoss.

Aus dem Vogelsberg, 7. März. Anhaltende Schneefälle sind hier in den letzten Tagen niedergegangen und haben das Gebirge weithin in eine weiße Decke eingehüllt. Am Hoherodskopf liegt der Schnee etwa 30 cm hoch. Am 8. März dürfte man hier noch einen regelrechten Wintersportsonntag erleben.

Neueste Nachrichten.

Heberführung der Leiche Kopp's.

Breslau, 7. März. Gestern nachmittag kam der Sonderzug mit der Leiche Kopp's hier an. Vom Bahnhof setzte sich der Trauerzug nach dem Bischofspalais in Bewegung. Voran schritten die katholischen Jugend-, Gesellen-, Meister- und Arbeitervereine mit umflorten Fahnen. Es folgten Deputationen der Studentenschaft. Hinter dem Leichenwagen schritten die Angehörigen des Kardinals. Schüler der höheren Schulen und Frauenvereine bildeten Spalter. Im bischöflichen Palais wurde die Leiche bis zur Beisetzung in der Hauskapelle aufgebahrt. In die Kapelle folgte nur der Klerus.

Innsbruck, 7. März. Am gestrigen Tage gelang es, weitere acht Leichen aus dem Schnee zu bergen. Man hofft, daß die letzten vier der 14 Verunglückten noch heute aufgefunden werden können. Die Leichen weisen zum Teil sehr schwere Verletzungen auf. Der Korpskommandeur ist gestern nach Trafoi abgereist. Die Toten sollen mit allen militärischen Ehren bekränzt werden.

Der Kaiser im Bremerhafen.

London, 7. März. Der Kaiser ist gestern an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ um 6 Uhr abends in Bremerhafen eingetroffen. Der Monarch hat den Wunsch geäußert, die Veteranen der Nieder-Weiselüste vor dem Lloyd-Gebäude zu begrüßen.

Kämpfe in Aegypten.

London, 7. März. Nach einem Telegramm aus Chartum in Aegypten hat zwischen einem Bataillon der ägyptischen Armee unter dem Befehl des Majors Conry und einer Schar von Rebellen bei Uadi Hodi ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Verluste der Rebellen, die vollständig in

die Flucht geschlagen wurden, sind sehr beträchtlich. Der Major Conry fiel im Kampfe.

Apachenkampf im Gerichtssaale.

Toulon, 7. März. Heute morgen gerieten während einer Gerichtsitzung eine Anzahl von Apachen, die sich als Zuhörer im Saale befanden, aneinander. Auf einen Pfiff ihres Anführers teilten sich die Banditen in zwei Lager und ein allgemeines Handgemenge begann. Der Vorsitzende mußte die Sitzung aufheben und die Polizei rufen. Als diese auf dem Plan erschien, waren die meisten bereits geflüchtet. Man verfolgte die übrigen und es gelang einen von ihnen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Streik.

Madrid, 7. März. Heute werden die Angestellten der Straßenbahn in Barcelona in den Streik treten. Der Streik wurde bereits seit längerer Zeit erwartet und Geniesoldaten sind mit der Bedienung der Bahn soweit vertraut gemacht worden, daß sie die Wagenführer ersetzen können. Einer Unterbrechung des allgemeinen Verkehrs ist damit vorgebeugt worden.

— Der Streik in der Textilindustrie breitet sich immer mehr aus. Die Zahl der Streikenden beläuft sich bereits auf mehr als 10 000.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Borausssichtliche Witterung für Sonntag, den 8. März.

Vorwiegend wolfig und trübe, zeitweise windig, milde.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. Coblenz bei, worauf wir aufmerksam machen.

Eine zahlreiche Kinderschar mag heutzutage den wenig bemittelten Familienvater oft mit Sorgen erfüllen. Denn so sehr den Eltern die körperliche Entwicklung ihrer Kleinen am Herzen liegt, so bitter schwer wird ihnen die Erfüllung dieses Wunsches bei der heutigen Höhe der Lebensmittelpreise. Im sozialen Interesse scheint es daher angebracht, hier auf ein Volksnahrungsmittel hinzuweisen, das nahrhaft, unverfälscht, gesund und wohlnehmend ist und sich wegen seiner Billigkeit in jeder Familie einbürgern kann. Das ist die bei Ärzten in so hoher Gunst stehende Hasferkost, die in der präparierten Form von Knorr-Hasfermehl und Knorr-Hasferflocken überall erhältlich ist. Für die heranwachsende Jugend gibt es tatsächlich keine zweckmäßigere Ernährung als Speisen, Suppen, aus den Knorr'schen Hasferpräparaten. Denn die in der Hasferkost enthaltenen wichtigen Nährsalze fördern den Knochenaufbau und die Blutbildung, sodaß sogar schwächliche, im Wachstum zurückgebliebene Kinder bei diesen natürlichen Kraftspeisen prächtig zunehmen und gedeihen.

Nassauer Hof, Herborn.
Von Sonntag nachmittag 3 Uhr ab
Grosses Preiskegeln
wozu freundlichst einladet
Gottfried Hoffmann.

Ausnahme-Tag
Buchthal, Herborn, Hauptstr. 58
Montag, 9. März.
1 schöner Aluminium-Becher od. 1 groß. Kiesel Schokolade bei jedem Einkauf von **umsonst!**
Mt. 2.— (ohne Zuder)
Ausserdem bis Ostern
1 Tafel ff. Schokolade bei jedem Pfd. Pflanzen-Butter oder Margarine, **Kaffee** von Mark 1,60, **Kakao** von 1,20, **Tee** von 2.— an. **umsonst!**
Außerdem jeden Tag die doppelte. Gutscheine.

Liefere jedes Quantum **Kohlen und Bricks** (nur gute Marken), in Fuhren, sowie in einzelnen Zentnern. Aufträge werden prompt und pünktlich ausgeführt.

Cn. 25 Zentner prima Anthrazit werden, um zu räumen, sehr billig abgegeben. Verkauft werden **einige Fuhren Dung.**

Hochachtungsvoll
August Seissler H., Herborn, Friedrichstr. 1.
Telefon Nr. 276.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.
„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Liebe Mitbürger!
Ihr lieben Herborner alle in Fremde und Heimat!
Unsere Vaterstadt rüstet sich zur Tausendjahrfeier. Das soll ein Ehrentag sein, an dem noch einmal die ruhmreichen Zeiten und Entwicklungen unserer Heimatgeschichte an dem Auge der Erinnerung vorüberziehen und alle die lieben Spuren und Zeugen aus unserer Väter Tagen lebendig und eindrucksvoll zu uns reden werden. O schöner Tag! Wie glücklich ist der, der sich deiner Sonne noch erfreuen darf! Ein großes Geschlecht aber soll der große Tag finden. Darum will Dankbarkeit und Pietät ein bleibendes Gedächtnis stiften und der hohen Jubilarin an ihrem 1000-jährigen Geburtstag eine Gabe weihen, die sie als Sinnbild einstiger Pracht und Größe schmücken wird: **den alten ehrwürdigen Brunnen auf dem alten, ehrwürdigen Marktplatz.**

Aus freiwilligen Opfern soll dieses Geschenk treuen Gedächtnisses entstehen, von allen denen freudig gegeben, denen der Marktbrunnen ein lieber Bekannter aus alter Zeit geblieben ist. Darum ist es Ehrenpflicht eines jeden echten Herborners, sein Schärfelein zur Wiederherstellung dieses alten Wahrzeichens beizusteuern. Einige Beiträge, zum teil von beträchtlicher Höhe, sind schon von fröhlichen Gebern gezeichnet. Darum herbei! ihr treuen Söhne und Töchter unserer Vaterstadt, folget diesem Beispiele!

Die **Sammelstelle** hat die **Geschäftsstelle des „Herborner Tageblatt“ (Otto Bede)** übernommen. Hier sind Gaben größeren und kleineren Umfangs stets willkommen. Täuscht uns nicht in der Hoffnung, einen guten Gedanken angeregt und zu seiner Verwirklichung bereitwillige Unterstützung gefunden zu haben.

Der engere Ausschuss.

Zur Konfirmation
empfehle
Herren Boxkalf-Stiefel Nr. 36 bis 46 6-10,50.
Damen „ „ „ 6,50-11,-
Sämtliche Schuhwaren
zu äusserst billigen Preisen.
Eisemroth. Adolf Sommer
Schuhlager.

Vertreter u. Reisende
bei hoh. Verdienst überall gesucht
Grüssner & Co., Neurode i. E.
Holzrouleaux u. Jalousienfabrik
Rollwände, Gardinenspanner,
gef. gesch. Neuheiten.
Eben-Ezer-Kapelle
(Methodistengemeinde)
Dillenburg, Oranienstraße.
Sonntag, den 8. März
Vorn. 9¹/₄ Uhr Predigt
11 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8¹/₄ Uhr Predigt.
Von Sonntag bis Freitag,
abends 8¹/₂ Uhr Evangelist.
Versammlungen. Redner Pred.
Dr. Kaufmann-Marburg.

Kirchliche Nachrichten.
Vereinshaus Herborn.
Montag, abends 9 Uhr
Bibelbesprechung im Männer-
und Jünglingsverein.
Dienstag, abends 8 Uhr
Nächste
für den Erziehungsverein.
Mittwoch, abends 8 Uhr
Jungfrauenverein.
8¹/₂ Uhr in der Kinderschule
Gesangstunde
des gemischten Chores.
Dillenburg.
Montag 8 Uhr
Missionsnäherin im Saale
der Kleinkinderschule.
Dienstag 8 Uhr
Jungfrauenverein.

Theater in Herborn.
Gasthof z. Deutsch. Haus
Sonntag, den 8. März
abends 8¹/₂ Uhr
Am Tage des Gerichts
Volksstück in 4 Akten
von Peter Rosegger.
Nachmittags 4 Uhr
Große Kinder-Vorstellung
Hänsel und Gretel.

Garten im Kamp
zu verpachten.
Herborn. Rotherstraße 3.
Einige Gärten
sind noch abzugeben
Dampfsiegelei Herborn.

Gewandte Verkäuferin
Für mein Manufaktur-Waren-
geschäft suche per 1. April eine
Verkäuferin.
Offerten m. Zeugnis-Abchrift.
Photographie u. Gehaltsanspr.
bei freier Station erbeten
L. W. Plank, Giessen.

Volksschule zu Herborn.

Die öffentliche Frühjahrsprüfung findet in folgender Ordnung statt.

Montag, 9. März, vorm.	von 9—10 Uhr Klasse VIIb (Lehrer Mühl)
" " " " " "	" " " " " " VIIa (Lehrer Schmidt)
Dienstag, 10. März, vorm.	" " " " " " VIIb (Lehr. Scheinmann)
" " " " " "	" " " " " " VIIa (Lehrer Kopp)
Donnerstag, 12. März, vorm.	" " " " " " Va (Lehrer Brühl)
" " " " " "	" " " " " " Vb (Frl. Platenmann)
Freitag, 13. März, vorm.	" " " " " " IVa (Lehrer Stoll)
" " " " " "	" " " " " " IVb (Lehrer Hildesheim)
Montag, 16. März, vorm.	" " " " " " Ia (Lehr. Zimmermann)
" " " " " "	" " " " " " III (Lehrer Gut)
Dienstag, 17. März, vorm.	" " " " " " Ib (Lehrer Gail)

Zum Besuche dieser Prüfungen lade ich die Mitglieder der städtischen Schuldeputation, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein.

Schumann, Rektor.

Versteigerung.

Am kommenden **Dienstag, den 10. März 1914**, nachm. 3 Uhr versteigere ich als Generalbevollmächtigter der Erben des verstorbenen Johannes Anton Gabriel und dessen erster Ehefrau zu Burg, daselbst in dem Wohnhause eine Anzahl Möbel gegen gleich bare Zahlung.

Am gleichen Tage, abends 8 Uhr bringe ich in dem Gemeindegemeinde zu Burg das Wohnhaus nebst Garten und einige Grundstücke zum öffentlichen Ausgebot.

Herborn. Ferd. Nicodemus.

Donnerstag, den 12. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr kommen im Rathhaus zu Burg aus den Distr. Hirschtal und Biehweide folgende Stämme zum Verkauf:

Eichen: 4 Stämme — 3,38 Fhm.

Buchen: 1 Stamm — 1,02 "

Nadelholz: 116 " — 63,71 "

(von 25 Zentimeter Durchmesser ab aufwärts.)

Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle auf der Biehweide Harter ca.

120 Rm. Nadelholz: Scheit, Knüppel und Reiserknüppel.

Aufmaßlisten über das Stammholz können bei rechtzeitiger Bestellung von Förster Hinz, Herborn, bezogen werden.

Der Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. März d. Js., vorm. 10 Uhr anfangend kommt in den hiesigen Gemeindegemeinden der Distr. 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. 20 nachstehendes Eichen-Stamm- u. Kastenholz an Ort und Stelle zur Versteigerung:

147 Eichen-Stämme mit 76,73 Fhm., teils schöne Schneid-

Stämme für Schreiner geeignet

84 Rm. Eichen Scht. u. Appl.

84 Rm. Buchen Scht. u. Appl.

18,50 hund. Buchen Wellen.

Der Eichenstamm Nr. 288 im Distr. Rehberg muß vorher eingesehen werden und kommt am Schluß der Versteigerung im Distr. 8 Scheuernberg zum Ausgebot.

Der Anfang wird im Distr. 15 bei Stamm Nr. 20 (bei Bahnsteig Steinringsberg gemacht.)

Hörbad, den 7. März 1914.

Der Bürgermeister: Diez.

Letzte Holz-Versteigerung im Stadtwald Dillenburg.

Montag, den 9. März, nachmittags 2 Uhr werden in den Distrikten 20a und d, 18b, Langspferd bei Nr. 1065 in der Wilsbach anfangend verkauft:

Eichen: 46 Rm. Scheit und Knüppel. Buchen: 32 Rm. Scheit und Knüppel, 150 Rm. Reiserknüppel. Laub 6b Buchen: 16 Rm. Knüppel, 4 Reiserknüppel, 180 Wellen. Biehweide Löhren Eichen: 4 St. — 2,28 Fhm., 3 Aufsch. 2,4 Meter lg. Kiefern: 3 St. — 1,73 Fhm., 3 Rm. Aufsch. 2,4 Meter lg., ca. 25 Rm. Eichen-, Buchen- u. Kiefern-Scheit u. Knüppel.

Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung um 3 Uhr in der Ortmannschen Wirtschaft statt.

Koche mit Knorr

Montag:	Anorr-Grünkernsuppe
Dienstag:	" Pariser Suppe
Mittwoch:	Anorr-Tomatensuppe
Donnerstag:	" Blumenkohl Suppe
Freitag:	Anorr-Erbensuppe
Samstag:	" Frankfurter Suppe
Sonntag:	Anorr-Suppe Reis mit Tomaten

Anorr-Suppen. 48 Sorten
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Neue Frühjahrsmoden!

Meine Preise sind nach Ihrem Wunsch und meine entzückende Auswahl ganz nach Ihrem Geschmack

Es entspricht den Grundsätzen meines Geschäftes, gerade für die kleidsamsten und schönsten Mode-Neuheiten die Verkaufspreise unter der normalen Berechnung anzusetzen, damit jeder dann, ohne einen hohen Preis befürchten zu müssen, wählen kann.

Große Neuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion

wie:

Kostüme
Backfischkostüme
Kostümröcke
Backfischröcke
Blousen
Unterröcke

Kinderkleidchen

Länge 45—100

Kittel- und Sweater-Anzüge
Faltenröckchen und einz. Mädchenblousen



Reizende Neuheiten in Kinder- und Mädchen-Südwesten, -Häubchen u. -Hütchen und bietet diese Abteilung in jeder Hinsicht die denkbar grösste Auswahl.

Kaufh. Carl Kneip, Herborn

Hauptstraße 75.

Zur Frühjahrsdüngung

empfehle:

Thomasmehl
Kainit

Peru Guano 5x11x2
" " 3x12x4

Schwefelsaures Ammoniak
Superphosphat S. P. 22
Ammoniak Superphosphat 7/9
Chilifaltpeter.

Aug. Daum, Herborn.

Handwerksmäßig ausgebildet.

Maurer

26—30 Jahre alt für dauernde Beschäftigung (auch im Winter) auf sofort gesucht. Besondere Erfahrung in Reparaturarbeiten aller Art Bedingung.

Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn (Dillkreis.)

Tüchtige Erd- u. Fels-Arbeiter

zur Erweiterung des Bahnhofs Schönbach (Dillkreis) sofort gesucht.

Schmidt, Eisemroth.

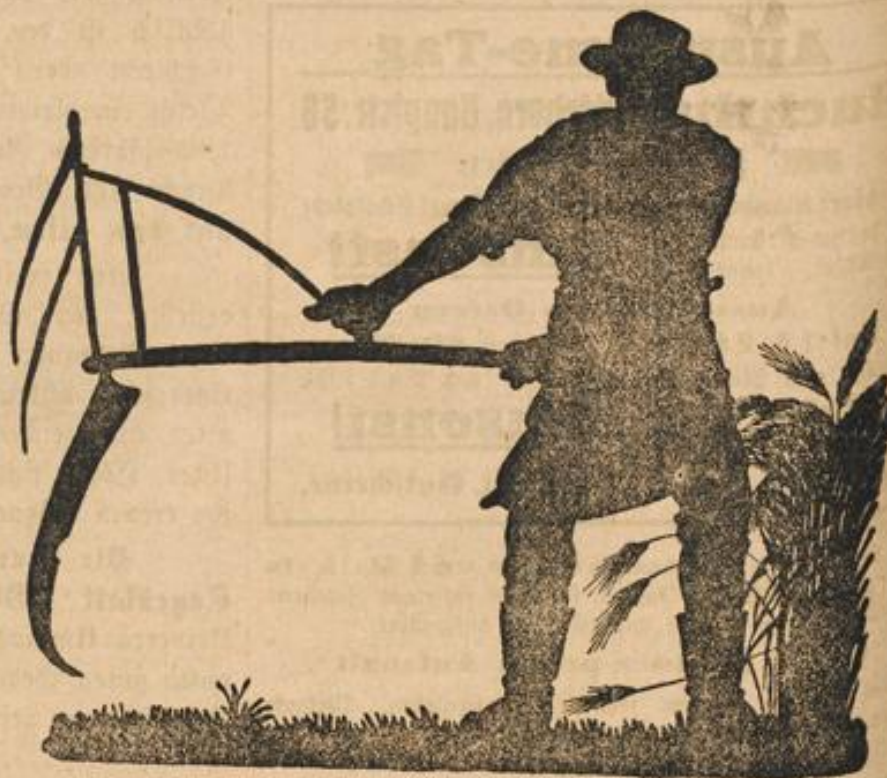
Mehrere neue leichte u. schwere

Wagen

stehen zum Verkauf bei **Georg Jopp, Herborn** Schmiedemeister.

Logis

für 1 kl. ruh. Familie zu vermiet. Herborn. **Hauptstraße 25.**



Ohne Kali kein Korn

Diese bekannte Regel muß jeder Landwirt stets beherzigen. Überall da, wo Kali nicht in genügender Menge gegeben wurde, lassen die Ernten zu wünschen übrig, denn Kali gehört zu den wichtigsten Nährstoffen der Pflanze. Man bestelle die

Kalisalze

schon jetzt, damit sie rechtzeitig zur Stelle sind.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch: